

Liebe Tierfreunde,

wir haben im Tierheim Feucht ein Umbau- / Erweiterungsprojekt auf den Weg gebracht. Das Projekt ist in drei Bauabschnitten angelegt:

- BA 1 betrifft das Hundehaus, dort vor allem die Quarantäne, die neue Krankenstation und den neuen Bereich für Welpen
- BA 2 umfasst ein neues Kleintierhaus, Büros und einen Bereich für Veranstaltungen
- BA 3 betrifft vor allem den Bereich Katzen, dort die Quarantäne und die neue Krankenstation für Katzen, außerdem eine Erweiterung der Heizung.

Wir bitten um Unterstützung bei der Realisierung des Vorhabens zur Umsetzung des Bauabschnitts 1, mit dem wir in Kürze beginnen möchten.

Bauabschnitt 1

BA 1 - Quarantäne

Aktuell haben wir im Hundehaus eine Quarantäne mit vier baulich abgetrennten Hundeboxen, die aufgrund der Empfehlungen von Frau Dr. Steinhard, Tierheimberaterin des Deutschen Tierschutzbundes, im Rahmen der Vergabe der Tierheim-Plakette bis zur Decke ausgeführt worden sind, so dass kein gemeinsamer Luftraum zwischen den einzelnen Zimmern existiert. Eine separate Krankenstation besteht bislang im Tierheim Feucht nicht. Unter dem Begriff Krankenstation verstehen wir allerdings keine Krankenstation im medizinischen Sinne, sondern einen Bereich, in denen sich z.B. Tiere nach einer Operation aufhalten können, um zu gesunden. Das liegt daran, dass wir im Tierheim Feucht keinen Tierarzt beschäftigen. Tiere, die intensiv pflegebedürftig sind, befinden sich ohnehin stationär beim Tierarzt oder in der Tierklinik.

Es ist dennoch notwendig, die Situation der Tiere in der Quarantäne und die Quarantäne selbst zu verbessern. Nach unserer Überlegung gibt es drei verschiedene Gruppen von Hunden in der Quarantäne:

- a. Träger von Krankheiten, die über die Luft übertragbar sind, z. B. Staupe oder Zwingerhusten
- b. Tiere mit Krankheiten, die durch eine Kontaktinfektion übertragen werden, und Tiere mit Darmparasiten wie Giardien und Kokzidien, wie wir sie regelmäßig bei illegalen Welpentransporten vorfinden
- c. Hunde, die vor allem aus Sicherheitsgründen von anderen Tieren separiert werden sollen. Dazu zählen beispielsweise Hunde, die frisch operiert bzw. kastriert wurden und Ruhe brauchen oder Hündinnen mit ungeimpften Welpen



aus Liebe zu Tieren
www.tierheim-feucht.de

Unsere Pläne sollen diesen drei Tiergruppen eine möglichst optimale Unterbringung bieten.

Im Fall a) ist vor allem ein Schutz der anderen im Tierheim untergebrachten Tiere nötig. Unsere Amtsveterinärin hat in einem Gespräch die Möglichkeit erwähnt, eine Unterdruckschleuse nebst Absaugvorrichtung zu installieren. Dies ist zwar nice to have, aber weit von allem entfernt, was finanziell realisierbar ist. So bleibt uns nichts anderes übrig, als die – zum Glück – seltenen Fälle dieser Art „kaserniert“ unterzubringen, wie wir das auch derzeit machen. Die Hunde dürfen den Raum natürlich nicht verlassen.

Im zweiten Fall dürfen die Hunde durchaus in die Ausläufe. Dabei ist es aber wichtig, dass die Ausläufe nach Benutzung desinfiziert werden können, was momentan nicht der Fall ist. Beim Bau der Hundequarantäne wurden schlicht und einfach Gehwegplatten in die Ausläufe gelegt. Im Lauf der Jahre haben sich diese verschoben, größere und kleinere Fugen gebildet und einige Platten haben sich angehoben. Hier ist dringend eine Sanierung des Bodens angebracht. Nach Meinung der Amtsveterinärin wäre es sinnvoll, hier keine Gehwegplatten oder Fliesen zu verwenden, sondern eine möglichst fugenfreie Oberfläche herzustellen, z. B. durch einen gegossenen Kunststoff-Belag.

Für die Hunde im Fall c), also Tiere, die nicht Träger von Infektionen sind, sollte auch die Quarantäne eine möglichst abwechslungsreiche Umgebung bilden. Dazu gehören auch unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten in den Ausläufen wie z. B. Stein und Gras, ggf. eine Bepflanzung oder Versteckmöglichkeiten durch Röhren usw.

Der gesamte Bereich Quarantäne und Krankenstation wird durch zwei Türen vom Rest des Tierheims abgeschlossen werden können, so dass nicht autorisierte Personen keinen Zutritt zu diesem Bereich haben.

Das Waschbecken in der jetzigen Quarantäne wird verbessert und neben der Krankenstation wird ein weiteres Waschbecken mit Arbeitsplatte eingebaut, ähnlich denen, die sich in den Quarantäne-Zimmern für Katzen bewährt haben.

Neben der zu errichtenden Krankenstation soll ein Raum für die Waschmaschine und den Wäschetrockner entstehen, mit dem die Wäsche der Quarantäne getrennt von der Wäsche der anderen Tiere gewaschen werden kann. Auch wenn die Ansteckungsgefahr hier nicht ausgesprochen hoch ist, wird dadurch ein eventuell bestehendes Restrisiko ausgeschlossen. Außerdem erleichtert es den Arbeitsablauf, da sich die Mitarbeiter Laufwege zum jetzigen Waschraum sparen.

BA 1 – Welpenbereich

Der derzeit als Futterlager genutzte Raum soll in eine Unterkunft für vermittlungsfähige Welpen und Junghunde umgebaut werden. Die Hunde sollten sich hier in Gruppen aufhalten, wobei der Raum durch eine Türe in zwei kleinere Räume getrennt werden kann. Der Raum bzw. die Räume haben einen Außenbereich, der ähnlich wie die Quarantäne Typ C gestaltet sein wird, etwa mit verschiedenen Bodenstrukturen (z. B. Sand, Gras, Erde, Stein). Der Außenbereich soll auch nicht hermetisch von der Außenwelt abgeriegelt sein, sondern die Welpen sollen hier möglichst viele unterschiedliche Umweltreize aufnehmen können, so dass der Außenbereich lediglich durch einen Zaun begrenzt

wird. An dem geplanten Außenbereich führt auch der Weg vorbei, auf dem die Tierheimhunde zweimal täglich zum Gassigehen geführt werden.

Die vielen Umweltreize dienen auch der Sozialisierung, mit der es gerade bei Welpen aus illegalen Transporten durch die sterile Unterbringung in wochen- und monatelanger Quarantäne ohnehin nicht zum Besten steht.

BA 1 – Sonstiges

Direkt neben dem Welpenbereich soll eine Toilette für die Gassigeher entstehen. Dadurch müssen die Gassigeher nicht mehr die Toilette im Verwaltungsbereich benutzen. Der Verwaltungsbereich kann damit früher geschlossen werden und muss nicht während der gesamten Gassigehzeiten geöffnet bleiben. Die Verwaltung schließt in der Regel um 17 Uhr, Gassigehen ist aber bis 18.30 Uhr, um Berufstätigen die Möglichkeit des ehrenamtlichen Engagements als Gassigeher zu geben.

Der jetzige Auslauf der Notdienst-Boxen, der ohnehin wenig benutzt wird, wird verkleinert, und auf dem freiwerdenden Platz wird eine ordentliche und wettergeschützte Unterstell-Möglichkeit für unseren Anhänger und die Arbeitsmaschinen wie Rasenmäher, Schneefräse usw. geschaffen.

Bauabschnitt 2 und Bauabschnitt 3

Für BA 2 und BA 3 bestehen bisher noch keine detaillierten Planungen, sondern nur grundsätzliche Vorstellungen.

Im BA 2 soll ein neues Kleintierhaus entstehen, das den vielen unterschiedlichen Bedürfnissen von Kleintieren möglichst gerecht wird. Beispielsweise soll vermieden werden, dass Fressfeinde in Reichweite ihres Geruchssinns ihrer potentiellen Beute untergebracht werden, das ist für beide Seiten nicht gut. Wir denken hier z. B. an Kaninchen und Meerschweinchen gegenüber Frettchen. Bisher hatten wir die Möglichkeit, Fressfeinde behelfsmäßig im Altbau des Tierheims zu separieren. Diese entfällt nun, da dort die Heizungsanlage endgültig kaputt ist, sie stammt noch aus den siebziger Jahren. Wollten wir den Altbau sanieren, würde dies nach Schätzungen des Architekten eine sechsstellige Summe verschlingen. Im Altbau sind teilweise Wände feucht und Leitungen (Wasser und Elektrik) marode.

Zum anderen denken wir, dass Tiere mit unterschiedlichem Tag-/Nacht-Rhythmus nicht nebeneinander untergebracht werden sollten. Chinchillas und Hamster ruhen tagsüber und werden abends munter. D. h., sie werden durch den Besucherverkehr am Tag gestört. Vögel hingegen sind tagsüber aktiv (und ggf. auch laut), ruhen aber in der Nacht. Deshalb empfiehlt sich eine räumliche Trennung dieser Tiere.

Im Kleintierbereich haben wir derzeit auch keine artgerechte Unterbringungsmöglichkeit für Reptilien, die immer häufiger ins Tierheim kommen, vor allem Land- und Wasserschildkröten und Bartagamen. Hier soll zumindest die Möglichkeit geschaffen werden, die Tiere kurzzeitig artgerecht unterzubringen.

Derzeit gibt es in unserem Kleintierbereich keine Quarantäne und keine Krankenstation. Tiere, die möglicherweise an Infektionskrankheiten leiden oder bei denen Infektionskrankheiten festgestellt wurden, müssen behelfsweise in der Katzen-Quarantäne untergebracht werden oder im (nicht mehr lange nutzbaren) Altbau, wie vorhin beschrieben. Beispielsweise mussten vor einiger Zeit zwei Kaninchen mit Enzephalitozoonose, die ohnehin sehr schlechte Vermittlungschancen haben, über Monate in einem Bodenkäfig in der Katzen-Quarantäne untergebracht werden, um die anderen Kaninchen im Kleintierhaus nicht zu gefährden.

Ein weiteres Problem im Kleintierbereich, das es zu lösen gilt, ist der immense Platzbedarf für das Zubehör und das Futter. Heu, Stroh, Einstreu und viele Futtersorten müssen in sinnvoller Reichweite des Kleintierhauses untergebracht werden. Das gleiche gilt für die Abfallcontainer, in die gebrauchte Einstreu wieder entsorgt wird (welche dann wiederum mit einem LKW angefahren werden müssen). Und auch die Kühlung für viele verschiedene Sorten Frischfutter sollte in der Nähe des Kleintierhauses untergebracht sein. Der umbaute Raum der Lager für die Kleintiere dürfte neben den eigentlichen Unterbringungsmöglichkeiten der Tiere der größte Brocken im BA 2 werden.

Direkt neben dem Kleintierhaus soll eine kleine Aula entstehen, in der Veranstaltungen abgehalten werden können, ähnlich wie im Tierheim Garmisch-Partenkirchen. Die Aula soll ca. 70 Personen aufnehmen können, so dass z. B. eine kleine Mitgliederversammlung oder ein Vortrag z. B. eines Tierarztes stattfinden kann.

An Kleintierhaus und Aula sollen Büros anschließen, in denen Tierversmittlung, Verwaltung und Vorstandsbüro untergebracht werden.

In diesem Zusammenhang soll auch der Haupteingang an die Nordseite des Tierheim-Geländes verlegt werden, der aktuelle Eingang ist dann sein Seiteneingang. Dort, wo sich jetzt der kleine Vorraum des Vermittlungsbüros befindet, soll ein Raum für die Tierschutz-Jugendgruppe eingerichtet werden.

Im BA 3 soll dann das bisherige Kleintierhaus in eine erweiterte Quarantäne nebst neuer Krankenstation für die Katzen umgebaut werden.

Wir planen außerdem, unsere Heizungsanlage um eine solarthermische Anlage zu erweitern und damit durch Sonnenenergie Warmwasser zu bereiten, denn Warmwasser wird im Tierheim ständig gebraucht. Auch die großen Industriewaschmaschinen beziehen Warmwasser aus der Heizungsanlage. Wir erwarten uns dadurch Einsparungen an den Energiekosten. Die Erweiterung der Heizung kann aber erst im BA 3 erfolgen, denn die dann einzubauenden Warmwasser-Speichertanks benötigen viel Platz und die einzige sinnvolle Lösung ist es, einen Teil der Fläche des jetzigen Kleintierhauses hierfür zu verwenden, da es direkt an den Heizungsraum angrenzt.